

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Ntz.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Rechnungsrathe des Obersten Rechnungshofes für im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder **Ham Sehnowka**, aus Anlaß der über seine letzte erfolgten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand, für seine vieljährige eifrige Dienstleistung die Allerhöchste Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Rundmachung des Handelsministeriums vom 14. Jänner 1899,
mit nachträgliche Bestimmungen zu den Vorschriften, betreffend die Uichung und Stempelung von metallenen Gefäßen zum Transporte von Milch (Milchtannen), veröffentlicht werden.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Handelsministeriums vom 17. Februar 1872, R. G. Bl. Nr. 17, wird nachstehender, von der k. k. Normal-Commissions-Commission erlassener Nachtrag zu den Vorschriften, betreffend die Uichung und Stempelung von metallenen Gefäßen zum Transporte von Milch (Milchtannen) (Rundmachung des Handelsministeriums vom 12. August 1879, R. G. Bl. Nr. 107, und vom 20. December 1885, R. G. Bl. Nr. 171), zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Die Bestimmungen dieses Nachtrages treten mit dem Tage der Rundmachung in Wirksamkeit.
Di Pauli m. p.

Nachtrag
betreffend die Uichung und Stempelung von metallenen Gefäßen zum Transporte von Milch (Milchtannen) (Rundmachung des Handelsministeriums vom 12. August 1879, R. G. Bl. Nr. 107, und vom 20. December 1885, R. G. Bl. Nr. 171).

Zur Uichung und Stempelung werden auch solche metallene Gefäße zum Transporte der Milch (Milchtannen) zugelassen, bei welchen der obere Rand statt

durch einen Reifen durch einen in den umgebogenen Rand eingelegten Draht verstärkt, ferner die die Bezeichnung des Inhaltes tragende Metallplatte statt am Halse am konischen Theile des Gefäßes angebracht ist, und die den Stand des Flüssigkeitspiegels bei richtiger Füllung des Gefäßes bezeichnenden Zäpfchen aus einem einfachen, 10 bis 15 Millimeter breiten Streifen aus sehr starkem Weißblech, welcher am oberen, im Niveau der Flüssigkeit liegenden Ende von der Wand des Halses in einem Ausmaße von 3 bis 5 Millimeter rechtwinklig abgelenkt ist, hergestellt sind.

Die Anordnung, wonach die Böden durch hochkantig gestellte Rippen verstärkt sein müssen, bleibt aufrecht und gilt diese Vorschrift auch für Gefäße, welche zur Nachahmung überbracht werden.

Wien, am 29. November 1898.

Die k. k. Normal-Uichungs-Commission:
Tinter m. p.

Den 31. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

IV. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach für die Abbrändler in Pianzbüchel eingelangten Spenden:

- Joh. Thomiz, pens. Südbahnarzt, 50 kr.
 - Sammlung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert: Pfarramt Tschatesch 5 fl., Pfarramt St. Michael bei Seisenberg 3 fl. 50 kr., Gemeindeamt Rudolfswert, und zwar von: Dr. Schegula 2 fl., Dr. Poznik 1 fl., Adolf Pauzer 1 fl., J. P. 1 fl., R. N. 1 fl., Mohar 1 fl., B. 50 kr., Dgoreuz 50 kr., Hocevar 50 kr., Windischer 50 kr., Oblat 50 kr., R. 30 kr., Zlomsky 30 kr., Krajec 30 kr., Seidl 50 kr., A. Bozic 50 kr., Fr. Bozic 50 kr., Jarc 50 kr., B. Oblat 50 kr., Bergant 50 kr., R. Kastelic 20 kr., Katic 30 kr., M. Rozina 50 kr., Wramor 30 kr., J. Pintar 30 kr., Küffel-Koncan 50 kr., Rozman 50 kr., Jelenc 50 kr., Dr. A. 1 fl., Medved 50 kr., Germ 50 kr.
- Summe des IV. Verzeichnisses 27 fl. 50 kr.

bereits bei verschiedenen Gelegenheiten ihre hervorragende Begabung und ihren achtungswerten Fleiß bewiesen hatten und ihrem ausgezeichneten Lehrer alle Ehre machten. Die Celli waren ebenfalls in achtungswerter Zahl vertreten und die Bassgeige wurde nicht mehr durch einen müden Greis, sondern durch einen gewandten jungen Künstler, der aus den Gesellschaftsschulen hervorgegangen ist, mit Schwung und Feuer behandelt.

«Ein Mann, ein Strich!» war man berechtigt auszurufen, und nur zielbewusste künstlerische Erziehung, Disciplin und sachmännisches Wissen konnten so prächtige Erfolge zeitigen, wie sie hier zutage traten. Keine Intonation, gleichmäßige Vogenführung, tadellose Technik, stramme Rhythmit, Hervorbringung der zartesten Tonchattierungen und dynamischen Steigerungen wirkten entzückend und riefen die hellste Bewunderung hervor, die sich in lautem, wärmstem Beifalle nach jedem Satze äußerte.

Herr Musikdirector Böhler leitete mit feinstem musikalischem Verständnisse das schöne Werk und führte den Streicherchor zum Siege.

In gleicher erfolgreicher Weise, gewinnend und hinreißend, kamen die zarten, anmuthigen Sätze der Serenade für Streichorchester op. 72 in D-dur von Heinrich Hofmann zur schönsten Geltung. Die Composition zeichnet sich insbesondere durch Klangschönheit und stimmungsvolle Nuancierung aus und will daher äußerst fein aufgefaßt werden. Das war auch der Fall; insbesondere gefielen die reizende Gavotte und das liebliche, gedämpfte, süße Schlummerlied, die auch den größten Anklang fanden.

Die künstlerisch hervorragendste Schülerin des Musikdirectors Herrn Böhler, Fräulein Valentine Karinger, spielte mit ihrem Lehrer und Meister Robert Schumanns geistvolles Andante und Variationen für zwei Pianoforte, op. 46.

Nichtamtlicher Theil.

Die arabische Expedition der Akademie der Wissenschaften in Wien.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Kairo: 26. Jänner: Die Nachricht, daß der schwedische Graf Landberg, der an der Spitze der von der Akademie der Wissenschaften in Wien nach Südarabien entsendeten Expedition stand, sich von derselben getrennt hat, erregt in Kairo, wo Graf Landberg vielfach bekannt ist, lebhaftes Interesse. Ein als vertrauenswürdig geltender Araber, der die Expedition bis Ezan begleitet hatte, berichtet nun über den bisherigen Verlauf der Expedition und speciell über letzteren Vorfall Folgendes:

Anfangs November traf die Expedition in Aden ein, von wo sie die Reise auf einem vom Grafen Landberg gemieteten kleinen Dampfer nach Ras Belhase fortsetzte. Hier wurde die Expedition vom Sultan von Ezan, Mohsen, den von letzterem mit dem Grafen Landberg getroffenen Vereinbarungen gemäß, mit einer bewaffneten Escorte erwartet. In dieser Begleitung setzten die Forschungsreisenden die Reise auf Kameelen nach Ezan, einer befestigten Stadt, fort, wo sie nach vier Tagen eintrafen und in der Burg des Sultans abstiegen. Bald nach ihrer Ankunft eröffnete ihnen jedoch Mohsen, er habe erfahren, daß seine Leute während seiner Abwesenheit mit einem benachbarten Stamme in Conflict gerathen seien, wobei es auf beiden Seiten mehrere Todte gegeben habe. Unter diesen Umständen sei es ihm (dem Sultan) gegenwärtig unmöglich, den Reisenden nach ihrem Ziele, wo sich die von ihnen gesuchten Inschriften befinden, das Geleite zu geben.

Professor Dr. D. H. Müller und die übrigen Mitglieder der Expedition schlugen nun dem Grafen Landberg vor, die Reise trotzdem fortzusetzen und eine Verständigung mit dem Sultan des benachbarten Gebietes, durch welches die Expedition ziehen sollte, anzustreben. Graf Landberg lehnte jedoch diesen Antrag rundweg ab, indem er das Unternehmen als zu gefährlich bezeichnete. Die Expedition verbrachte nun

Fräulein Karinger hat sich bereits in früheren Concerten der Gesellschaft als ausgezeichnete Pianistin bewährt, die an hohe Aufgaben erfolgreich herantreten kann. Ihre künstlerischen Vorzüge zeigten sich auch im Vortrage der Schumann'schen Composition, deren innige Empfindung, zarte Sinnigkeit und vornehme Conception stilvoll zum Ausdruck kamen.

Die Aufnahme des Andante bringt uns den bekannten Ausspruch in Erinnerung: Die schöne, bequeme Form läßt sich immer genießen und auslegen, tiefer Gehalt wird aber nicht zu jeder Zeit der richtigen Auffassung begegnen. Selbstverständlich fand Fräulein Karinger an Herrn Böhler den vortrefflichsten Partner, und beide Künstler wurden durch die schmeichelhafteste Anerkennung ausgezeichnet.

In den Rahmen des Concertes, das die Anmuth der Vorträge beherrschte, fügten sich die gefanglichen Leistungen der Sängerin Fräulein Lily Reiter aus Wien trefflich ein. Fräulein Reiter, eine liebliche jugendliche Erscheinung, verfügt über einen Mezzosopran von angenehmer Klangfarbe, der mehr der Tiefe zustrebt und nach der Höhe hin noch ausbildungsfähig erscheint. Die Wahl der Lieder von Weber, Cornelius, Brahms, Schumann, Schubert und Wolf bewies gebildeten Geschmack, ihr Vortrag gebiegene Schule, innige Vertiefung in den Inhalt der Liederdichtung und die Auffassung schönes musikalisches Verständniß. Auf die Aussprache und Vocalisation wird die junge Dame noch ihr besonderes Augenmerk richten müssen. Fräulein Reiter fand ehrenden, aufmunternden Beifall, der ihr ein Ansporn zu weiterem künstlerischen Streben sein möge.

Wir sprechen die Hoffnung aus, daß dem ersten Concerte des Gesellschafts-Orchesters weitere folgen mögen; der beste Erfolg bleibt immer der Erfolg, und der hat in verheißendster Art das Mühen und Streben der Philharmoniker gekrönt.

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft. Viertes Mitglieder-Concert am 29. Jänner 1899.

(Schluß.)

Die zarte, anmuthige, kleine Nachtmusik von Mozart für Streichorchester eröffnete das Concert und ließ gleich jene weiheliche Stimmung aufkommen, welche die Wahl der anderen Vorträge erstahlte. Die Wahl der ersten Nummer zeugte von gutem Geiste, der in der philharmonischen Gesellschaft waltet, denn die Pietät erheischte den ersten Platz gegen den großen Meister, dessen Schöpfungen werden, «so lange die Menschheit an dem Leben theilhat.» (Mohl.) Wir finden auch in der kleinen Nachtmusik jene Individualität, Anmuth und Innigkeit, die die Grundmelodie von Melodiefreudigkeit, Tiefe und Gründlichkeit, die im Zuhörer ganz eigenartige, ebenfalls aber die angenehmsten Gefühle erweckt. Der Streicherchor betrat dreißig Mitglieder stark und wurde von dem Concertmeister Gerstner, der die Führung der Brimgeigen übernommen hatte, dem Gesellschaftslehrer Herrn Syrinek, der an der Spitze der Celli wirkte, widmeten kunstbegeisterte Uetnanten aus den besten Gesellschaftskreisen ihr wertvolles Können der edlen Sache.

Der hoffnungsvolle Nachwuchs war in den aus dem philharmonischen Schullehrgange hervorgegangenen Mitgliedern der Gesellschaft vertreten, die in allen Abstufungen des Alters mit Ernst und frohem Eifer ihrer schönen Aufgabe oblagen. Wir bemerkten unter ihnen zumeist Schüler des Concertmeisters Herrn Gerstner, die

zehn Tage beim Sultan Mohsen und kehrte dann in Begleitung desselben, sowie einer bewaffneten Escorte nach Kas Belhase zurück, wo sie sich auf dem ihrer harrenden Dampfer einschiffte. Auch der Sultan fand sich an Bord desselben ein, führte mit dem Grafen Landberg ein Gespräch und verlangte von ihm als Entgelt für die Escorte den keineswegs zu hohen Betrag von vierzig Pfund. Der Graf weigerte sich aber, auch nur das Geringste zu zahlen, und erging sich in heftigen Reden, wobei er sagte, alle arabischen Sultane seien Hunde und Räuber («kilab we naramieh»).

Der Sultan benahm sich sehr ruhig, wies darauf hin, daß dies der Lohn für die der Expedition in seinem Schlosse zehn Tage hindurch gewährte Gastfreundschaft sei und verließ das Schiff. Dies spielte sich gegen Abend ab und noch im Laufe der Nacht mußte das Schiff auf Wunsch des Grafen Landberg, der einen Angriff seitens des Sultans besorgte, abdampfen. Der Sultan ließ den Grafen Landberg vorher ersuchen, die Abfahrt zu verschieben, um mit ihm an Bord des Schiffes noch einmal eine Unterredung zu pflegen, der Graf witterte jedoch dahinter eine Gefahr und der Dampfer setzte die Fahrt nach Aden fort. Dort trennten sich die Forschungsreisenden vom Grafen Landberg, der inzwischen in Kairo eingetroffen ist. Professor Müller und seine Gefährten haben sich nach Socotra begeben, von wo sie nach einem Hafen von Hadramant zu gelangen hoffen, um dann das Vordringen nach dem Ziele der Expedition zu versuchen.

Das Verhalten des Grafen Landberg wird in Kairo allgemein lebhaft getadelt. Man betont, daß er damit sowohl der Expedition, an deren Spitze er stand, wie überhaupt Forschungsreisenden, welche jene Gegenden späterhin bereisen werden, geschadet habe. Dies ist umso bedauerlicher, als die Bewohner des Sultanats Ezan friedliche und gastfreundliche Leute sind.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Februar.

Die «Wiener Zeitung» veröffentlichte gestern eine kaiserliche Verordnung, durch welche bestimmt wird, daß die mit der kaiserlichen Verordnung vom 18. December 1875 über die Aenderungen in der Gerichtsbarkeit der österreichisch-ungarischen Consulargerichte in Egypten erlassenen Bestimmungen in Verlängerung des mit der Verordnung vom 31. Jänner 1894 zuletzt angeetzten Termins vorläufig auf ein weiteres Jahr, das ist bis 1. Februar 1900, in Geltung bleiben.

Am 26. v. M. fand im Ackerbaumministerium eine Besprechung der Herren Doctor Czetsch-Vindenzwald, Professor Dr. Gustav Marchet und Graf Karl Max Zedtwitz statt, welche bei der ersten Tagung der Section für Land- und Forstwirtschaft und Montanwesen zu Referenten für die das Verhältnis zu Ungarn betreffenden Fragen, beziehungsweise für die Angelegenheit der Handelsverträge und für die Herstellung eines Zolltarifes gewählt worden sind. Die Besprechung führte zur Vereinbarung, daß seitens der genannten Herren Referenten in einem gemeinschaftlichen Berichte über die Materialbeschaffung

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Ideler.

25. Fortsetzung.

Er gieng in den großen Saal. Auf der Console unter dem Spiegel lag das Fremdenbuch. Er schlug die letzte Seite auf. Dort stand sein Name und unter ihm, von einer schönen, festen Damenhand geschrieben: «Frau Doctor Rimpau und Tochter Agnes. Berlin.»

Agnes Rimpau! Wo hat doch Rauenthal nur diesen Namen schon gehört?

Er legte die Hand an die Stirn und dachte nach, lange und qualvoll. O, Allbarmherziger, sein Gedächtnis — sein Gedächtnis!

Der Wirt, der gerade durch den Saal gieng, sah seinen Sommergast besorgt an.

«Ist Ihnen wieder unwohl geworden?» fragte er ängstlich.

«Nein, ich habe nur schlecht geschlafen», war die freundliche Antwort. Der Blick des jungen Mannes fiel dabei zufällig in den großen Spiegel, dem er gerade gegenüberstand, und nun sah er selbst, wie erschreckend bleich er war.

«Vielleicht hat sie Mitleid, wenn sie mich so sieht!» dachte er.

«Mir scheint, Sie erholen sich gar nicht, Herr Doctor!» sagte der Wirt, näher tretend.

Erholen! Ein bitterer Zug legte sich um die Lippen des jungen Mannes. Erholen sollte er sich, während seine tiefe, schmerzende Seelenwunde täglich und stündlich neu aufgerissen wurde! An dieser Wunde würde er sich noch verbluten und zugrunde gehen!

für den Landwirtschaftsrath in dessen nächster Sitzung gestellt werden sollen.

Das «Fremdenblatt» bespricht das Memorandum des sogenannten macedonischen Comités und die Auslassungen des russischen «Regierungsboten» über die macedonischen Aspirationen. Es knüpft an die ernstlichen Mahnungen, welche der letztere den Macedoniern zukommen läßt, auch an die Türkei, die ja in Macedonien stark genug sei, um die Einführung von Reformen nicht als Zeichen der Schwäche erscheinen zu lassen, einen Appell, der Bevölkerung zu zeigen, daß die verschiedenen Nationen auch unter ihrem Scepter prosperieren können. An die Adresse des Comités wendet sich das «Fremdenblatt» mit folgenden Worten: «Wenn sie glauben einen Brand anzuzünden zu können, aus dem wie ein Phönix ein autonomes Macedonien hervorsteigt, so verkennen sie Zeit und Umstände. Der Brand würde nur die Hütten der macedonischen Bauern verzehren und eine unfruchtbare Asche zurücklassen, aus der sich gar nichts erheben würde als Anklagen gegen die Agitatoren, die von ihrem sicheren Winkel aus das Volk ins Elend gestürzt haben.»

Im deutschen Reichstage wurde der Etat Kiaotschau gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen. Im Laufe der Debatte legte Staatssecretär Tirpitz eingehend die Verhältnisse der Colonie dar, betonend, daß das Maßgebende für die Verwaltung der wirtschaftliche Standpunkt sei. Redner verweist auf die erzielten Erfolge und betont gegenüber Bebel, daß die Haltung Deutschlands bezüglich Kiaotschaus durchaus maßvoll sei.

Im französischen Senat wurde der Handelsvertrag mit Italien mit 348 gegen 4 Stimmen angenommen.

Die italienische Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, womit Silberscheidemünzen in Umlauf gesetzt und die kleinen Notizen eingezogen werden.

Wie von kompetenter serbischer Seite aus Belgrad gemeldet wird, ist die in einigen auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß in den Kreisen Ujica, Rudnik und Bajcar eine antidynastische Agitation herrsche, aus der Luft gegriffen. Im ganzen Lande, fügt unsere Meldung hinzu, herrsche überhaupt ein Geist der Eintracht und der Loyalität, wie seit lange nicht.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung erscheine es nach dem gegenwärtigen Stande der Wahlcampagne fast als ganz ausgeschlossen, daß die Wahlen für irgend eine der Parteien eine nennenswerte Majorität ergeben werden. Von den 106 Officieren, die ihre Candidaturen aufgestellt haben, dürften höchstens 20 bis 25 bei den Wahlen durchdringen, da die Presse die Entsendung von Officieren in die Kammer mit dem Hinweis auf die Schädlichkeit der Zulassung militärischer Deputierter für das Land sowie für die Armee aufs heftigste bekämpfe.

Die spanischen Cortes werden, wie jetzt endgiltig bestimmt worden ist, am Montag den 20. d. M. zusammentreten. Die Tagung soll, wie es in politischen Kreisen Madrids heißt, nur von kurzer Dauer sein. Nach der Session wird Ministerpräsident Sagasta der Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen.

Er murmelte eine Antwort, die Herr Ehrcke nicht verstand; dann verließ er schnell den Saal.

Der Wirt sah ihm kopfschüttelnd nach. «Er muß einen innerlichen Kummer haben!» dachte er.

Rauenthal setzte sich wiederum auf die Beranda und dachte an den Namen: Agnes Rimpau.

«Ich muß ihn schon irgendwo gehört haben», grübelte er, «aber wo? Die Dame ist mir ganz fremd! Ich sah sie in Chorin zum erstenmale, aber den Namen kenne ich! Aus Berlin also!»

Er dachte alle seine Berliner Bekannten durch; plötzlich blieben seine Gedanken bei der Familie des Commerzienrathes Grünau haften, und nun fiel es ihm mit einemmale ein, wo er den Namen dieser jungen Dame schon gehört hatte.

Agnes Rimpau war die Jugendfreundin von Rätche Grünau — die junge Dame, die seine Tischnachbarin sein sollte, als er mit Herrn von Langen und Mr. Wilson zusammen von dem Commerzienrath zur Tafel geladen worden und die nicht gekommen war, weil sie als Lehrerin in treuer Pflichterfüllung ihre Stunden gab. Richtig! Darum also hatte er nur ihren Namen gehört, sie selbst aber niemals gesehen!

Dem jungen Manne wurde nunmehr dieses Zerwürfniß doppelt peinlich. Die liebste Freundin von Rätche Grünau hatte er beleidigt, und er hatte dem Commerzienrath und seiner Tochter doch so unendlich viel zu danken. Wenn Fräulein Grünau sein Benehmen erfuhr, mußte sie mit Recht sehr böse auf ihn werden. Welch ein unangenehmes Zusammentreffen!

Der Entschluß, den Rauenthal schon vorher gefaßt hatte, einen Versuch zu seiner Rechtfertigung zu unternehmen, stand nunmehr bei ihm ganz fest.

Der «Reforma» zufolge ist davon die spanische Cabinet durch Persönlichkeiten Gruppen Gamazos und Montero stärken.

Reuters Office meldet aus Peking: Die Meldung zufolge habe die Kaiserin-Witwe den Thronfolger bestimmt. — Verschiedene stimmen darin überein, daß eine Palastrevolution bevorstehe. Der Kaiser sei noch von jedem Verkehre mit der Außenwelt abgeschlossen. Kangyi, dessen Einfluß der Kaiserin sei, habe der Kaiserin-Witwe seine eigenen, feindlichen Vorurtheile eingeflößt; thatsächlich der Staatsrath und das Tsungliyamen Kaiserin-Witwe ignoriert.

Tagesneuigkeiten.

(Ein neuer Nordpolfahrer) Die Nordpolfahrt des Herzogs der Abruzzen ist aus Rom: Prinz Luigi, der Herzog der Abruzzen, hat einige Monate in Schweden, Rußland und Norwegen verbracht, um sich auf seine Nordpolfahrt vorzubereiten, ist nach Rom zurückgekehrt und hat seinen Plan zur Genehmigung unterbreitet. Der König hat die Genehmigung erteilt, eine halbe Million Lire zu den Kosten des Unternehmens. Der Herzog der Abruzzen hat besonders mit Frithjof Nanfen Rath gepflogen. Der Forscher erklärte sich bereit, mit dem Herzog zu Schiff einen Versuch zur Erreichung des Nordpols zu machen. Aber da sich solche Versuche bisher als undurchführbar erwiesen haben, so lehnte der Kaiser den Vorschlag ab. Sein Plan geht dahin, die Insel Jofels-Land aus auf dem Treib- und Packeis des Norden vorzubringen. Für Wanderungen auf dem Nordpol stehen dem Herzog große Erfahrungen zu Gebote, denn er gehört zu den geübtesten italienischen Bergsteigern, und bei seiner Besteigung des Mount Everest in Alaska hat er bewiesen, daß eine organisierte Expedition wochenlang auf dem Nordpol sein kann, ohne die Gesundheit der Teilnehmer zu gefährden. Seine Nordpol-Rundfahrt will der Herzog dem Muster seiner St. Elias-Fahrt organisieren. Die Expedition soll den Ausgangspunkt der Fahrt in der Bucht von Franz Jofels-Land nehmen, und es soll nun vor allen Dingen auf dem Nordpol nach neuen festen Stützpunkten auf Inseln, gesucht werden, die als Zwischenstationen dienen können. Um die Auffindung solcher Inseln zu erleichtern, hat der Herzog den Plan erdacht, einen militärischen Fesselballon mit sich zu führen. Der Ballon hätte man eine weitreichende über das Polarmeere gewinnen können, aber die Führung des Ballons bereitet doch zu großen Schwierigkeiten und der Plan wurde fallen gelassen. Der Herzog, nördlich von Franz Jofels-Land einen Stützpunkt zu gewinnen, so wird auf dieser Insel eine Zwischenstation eingerichtet und ein Unterkunftsbaus erbaut und Vorräthe herbeigebracht. Wenn zwischen der neuen Stelle und dem Nordpol eine gesicherte Verbindung hergestellt ist, so wird weiter nach dem Pole zu vort. Der Herzog gleiten seine beiden Freunde, Hauptmann Sella, Ingenieur Sella, ferner vier italienische Alpenjäger mit sich.

Er durfte schon um seiner Freunde willen nicht auf sich sitzen lassen!

Freilich würde Rätche Grünau ihn nicht haben, warum er seine ärztliche Hilfe hatte; trotzdem aber, das wußte er auch, diese Weigerung keineswegs gebilligt haben.

Noch in tiefe Gedanken versunken, sah er die Beranda, als die junge Dame wieder aus dem Saal trat. Sie trug eine Zeichenmappe und einen geklappten Feldstuhl und schritt, ohne Notiz auf den Doctor zu nehmen, an ihm vorüber und den Gang nach dem Kloster hinunter.

Rauenthal sah ihr nach. Eine Viertelstunde er noch vergehen, dann ergriff er seinen Hut und folgte ihr. Das Herz klopfte ihm, wie einem Kinde, wenn es vor den gestrengen Herrn Grünau stand. Es war doch wohl noch eine große Schwäche in ihm zurückgeblieben.

Er betrat den Klosterhof. Richtig, er wieder an derselben Stelle und zeichnete. Ein blondbärtiger Jägerbursche, die Büchse über der Schulter umringt von einer wedelnden, bellenden Maitz, saß neben an ihr vorüber; er grüßte sie mit einer klavolleren Stimme:

Durch schwanke Wipfel
Schießt güldener Strahl,
Tief unter den Gipfeln
Das neblige Thal,

Fern hallt es am Schlosse,
Das Waldhorn ruft;
Es wiehern die Rosse:
In die Luft! In die Luft!

(Fortsetzung folgt.)

vier Eskimo. Im ganzen besteht also der Zug aus elf Personen. Ingenieur Sella bleibt auf dem Franz Josefs-Lande zurück, und den eigentlichen Vormarsch zum Pole wird der Herzog mit nur ganz wenigen Begleitern antreten. Als Transportmittel dienen Hundeschlitten. Der Herzog beabsichtigt, etwa 150 Eskimohunde mit nach Franz Josefs-Land zu nehmen. Im nächsten Sommer wird sich die Kundschaft darauf beschränken, im Polar-meere nördlich von Franz Josefs-Land nach einer Insel zu suchen, die als neue Station dienen kann. Das Gelingen der Kundschaft, d. h. die Erreichung des Nordpols, hängt wesentlich davon ab, ob sich solche Inseln finden. Denn der Marsch über Treib- und Packeis ist wohl, wie Hansen bewiesen hat, über einige hundert Kilometer möglich, erscheint aber für die ungeheure Strecke Franz Josefs-Land-Nordpol und zurück ohne Zwischenstationen undurchführbar. Es handelt sich dabei um einen Weg von nahezu 2000 Kilometern. Der Herzog der Abruzzern ist im 29. Jänner 1873 geboren.

(Anekdote.) Anlässlich des vierzigsten Geburtsstages des Kaisers Wilhelm enthalten die Berliner Blätter zahlreiche Lebensstizzen desselben; der „Local-Anzeiger“ bringt neben mancherlei Anekdoten auch die folgende: Unter den Jagdgästen des Herrn Amtsrathes Dieze in Barby bei Magdeburg befindet sich häufig ein Rechtsanwalt Hagemann aus Leipzig, der schon im Jahre 1896 Jagdgast dort war, wurde abends Stat circa 20 Mark verlor. Dieses Facit, respective Deficit veranlasste ihn zu der Aeußerung: „Hier ist man ja so wahrhaftig unter die Räuber gerathen!“ Alles lachte über diesen Rede-Ausfall, und der Kaiser nicht minder. Als Herr Hagemann wieder bei Herrn v. Dieze weilte und in, welche Form ein in Brillanten gefasstes Zwanzig-Markstück auf den Räubern zurück! Diese kaiserliche Huld soll den Rechtsanwalt über seinen damaligen Verlust hinweggetröstet haben.

(Was ist eine Billion?) Eine Million Millionen! Kann sich das ein gewöhnliches Menschenkind vorstellen? Ihr Gewicht in Gold würde allein über eine Million Tonnen sein. Man würde 328 Schiffe, jedes mit einer Tragkraft von 5000 Tonnen, brauchen, um diese „Billion“ über den Atlantischen Ocean zu schaffen. Und wiederum — ein Goldstück dicht neben das andere — würde eine Billion eine Linie bilden, die auf der Erde. Aufeinander gethürmt würde diese goldene Säule den Himmel erreichen und fünfundsundzwanzigmal so hoch sein als die Erde im Durchmesser beträgt.

(Japanesisches Gleichmaß.) Den Beobachter überrascht die Gleichmäßigkeit in der Größe der Messung der Mannschaften eines Infanterie-Regiments und eine Größenunterschiede von mehr als 50 Millimeter und er wurden.

(Er weiß sich zu helfen.) Der Director des Stadttheaters in Samara erließ Anfangs Jänner eine Anzeige des Inhalts, dass er für einen bestimmten Abend die Preise erhöhen müsse. Das Publicum, das in dem Grund dieser ziemlich vernachlässigt hatte, konnte nicht, dass etwas Besonderes zu erwarten sei. Noch vor der Schluß der Abendcasse war das Theater ausverkauft. Einige Tage früher aus der Garderobe ein Pelz gestohlen worden war, den der Director ersetzen mußte, und zu diesem Zweck hatte er die Preise erhöht.

(Der Nutzen des Kameels) wird von der Zeitschrift „Deutscher Tierfreund“ wie folgt festgestellt: Von Wüstenhieren, ohne Feh! — das wüsthete ist war' es nur ein Dromedar. — Hauptzweck dient zum Verkehr; — doch geht es durch kein Nadelöhr. — Der Nutzen, welchen es in Form — als Schimpf-ort leistet, ist enorm.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Anspruch von Staatsbediensteten auf Anerkennung der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste.) Nach den bestehenden Vorschriften hat bei Prüfung des Anspruches auf die Berechnung der vierzigjährigen Dienstzeit bei Staatsbediensteten nach denselben Grundsätzen zu erfolgen, welche bezüglich der Bemessung der Ruhegenüsse im § 1 des Gesetzes vom 14. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 74, bei Berechnung der Dienstzeit, als ein volles Dienstjahr anzurechnen sind, in der übrigen statutarischen Erfordernisse zweifellos Anspruch auf Anerkennung der erwähnten Medaille.

(Schadenfeuer im neuen Regierungsgebäude.) Gestern morgens um halb 8 Uhr wurde ein Feuer im neuen Gebäude der k. k. Landesregierung signalisiert. In dem in der Arbeit befindlichen Festsaale des mittleren Tractes hatte, offenbar durch unvorsichtiges Gebahren mit der Feuerung behufs Trockenlegung, das Gerüst Feuer gefangen und brannte theilweise ab. Das Feuer wurde indessen rasch localisiert. Der Schaden ist insoferne nicht unerheblich, als die reichen Stuccaturarbeiten im Festsaale und in den angrenzenden Repräsentationsräumlichkeiten stark gelitten haben.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Voitsch (40.273 Einwohner) wurden im vierten Quartale des heurigen Jahres 63 Ehen geschlossen und 363 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 224, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 22, im ersten Jahre 42, bis zu 5 Jahren 91, von 5 bis zu 15 Jahren 18, von 15 bis zu 30 Jahren 12, von 30 bis zu 50 Jahren 16, von 50 bis zu 70 Jahren 34, über 70 Jahre 53. Todesursachen waren: bei 31 angeborne Lebensschwäche, bei 26 Tuberculose, bei 12 Lungenentzündung, bei 11 Diphtheritis, bei 4 Typhus, bei 9 Gehirnschlagfluss, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglückt sind 4 Personen (3 an Brandwunden gestorben, 1 ertrunken). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. Jänner kamen in Laibach 20 Kinder zur Welt, dagegen starben 13 Personen, und zwar an Tuberculose 5, infolge Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 7 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 7 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 und Diphtheritis 5 Fälle.

(Erlisch.) Aus Rudolfswert schreibt man uns: Am vergangenen Sonntag kam zum Propsten Herrn Dr. Elbert eine Winzerin vom Stadtberge und erzählte ihm weinend, ihr Mann habe Samstag abends auf dem Heimwege 275 fl. verloren. Der Herr Propst sprach ihr Trost zu, denn noch gebe es ehrlüche Finder. Und siehe, einige Stunden später erschien tatsächlich ein armes Bauernweib und brachte ihm das gefundene Geld vollzählig. Die Finderin verzichtete sogar freiwillig auf den gesetzlichen Finderlohn; der Herr Propst gab ihr jedoch aus eigenem Antriebe eine angemessene Belohnung. Das arme Winzerpaar war überglücklich.

(Von der meteorologischen Beobachtungsstation in Gurkfeld.) Monatsbericht für Jänner: Die Durchschnittstemperatur dieses Monats betrug +3.7°C (+6.7°C über dem Normale). Die höchste Temperatur war am 14. zu Mittag (+13.1°C), die niedrigste am 30. in der Früh (-3.8°C) zu beobachten. Nur an zwei Tagen (am 5. und 6.) betrug die Tagesdurchschnittstemperatur unter Null. Regentage gab es fünf, Schneetage drei. Die Niederschlagsmenge des Monats Jänner betrug 44 mm; die Schneedecke betrug am letzten Tage des Monats, dem einzigen eigentlichen Schneetage, 9 cm. Der höchste Barometerstand war am 7. in der Früh (757.7 mm), der niedrigste am 3. zu Mittag (729.6 mm). Vorherrschend war in diesem Monate der Südwind. Vollkommen heitere Tage gab es fünf, vollkommen un- wölkte neun.

(Vieh-Versicherungsanstalten.) Vor etwa 25 Jahren gab es in Oesterreich eine Vieh-Versicherungs-gesellschaft mit dem Namen „Apis“. Seither existiert bei uns keine größere Vieh-Versicherungsanstalt. Darum behelfen sich in einigen Ländern einzelne Dörfer und Gemeinden, dass sie für ihre eigenen kleinen Rayons Vieh-Versicherungsvereine ins Leben rufen. In dieser Beziehung sind einzelne Dörfer im Görzischen recht rührig, allwo bei zwanzig derlei kleine Vieh-Versicherungsvereine bestehen, und in den Triester Umgebungs-dörfern, woselbst in neuester Zeit fünf solche Vereine gegründet wurden. In Krain hat bekanntlich die landwirtschaftliche Filiale in Rudolfswert einen solchen Verein gegründet.

(Faschingschronik.) Am 5. d. M. findet im „Narodni Dom“ die Maskerade des Gesangsvereines „Slavec“, am 8. d. M. in der alten Schießstätte der Ball der Postbediensteten, am 14. d. M. (Faschingsdienstag) im „Narodni Dom“ die Maskerade des Turnvereines „Sokol“ statt. Für letztere werden bereits jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen.

(Tanzkränzchen des Laibacher deutschen Turnvereines.) Mit dem vorgestern im großen schönen Saale des Casino veranstalteten Tanzkränzchen, das nach seinem glänzenden Verlaufe eigentlich vollen Anspruch auf die klangvollere Bezeichnung „Ball“ erheben konnte, hatte der Laibacher deutsche Turnverein einen großen Erfolg zu verzeichnen, denn trotz den Faschingsfesten gegenwärtig minder günstigen Zeitverhältnissen wiesen der Saal und die Nebenräume zahlreiche Besucher auf. Es muß übrigens dem Vereine zugestanden werden, dass er sich in hohem Grade der Gunst des Publicums erfreut und dass die Veranstalter es verstehen, alle Feste anziehend zu gestalten. Des Faschings bedrückende Herrlichkeit erscheint nach einem solchen Balle immer wie ein lichter, schöner Traum, und der sich

von dem Banne des leider nur allzukurz währenden Zaubereiches nicht gefangen nehmen lässt, der ist sicherlich dem grauen Philistherum unrettbar verfallen. Die Lieblichkeit und Anmuth reizender Mädchen und Frauen, die geschmackvollen Toiletten derselben, das frohe Leben und Treiben, das ungeachtet der Gemüthlichkeit den Stempel des Vornehmen trug, die rege Tanzlust, die ununterbrochen bis in die frühesten Morgenstunden anhielt, ließen des Lebens Mühen und Sorgen für einige Stunden nur allzusehnell vergehen. Die treffliche Tanzmusik seitens der Kapelle des 27. Infanterieregiments unter persönlicher Leitung des Militärkapellmeisters Herrn Christoph trug wesentlich zur lebensvollen, freudigen Stimmung bei. Umsichtig und mit bewährtem Geschick ordnete Herr Dornig die Quadrillen, bei denen wir gegen 70 Paare zählten. Viele junge Herren, die sich am Tanze nicht betheiligten, möchten wir allerdings auf Folgendes aufmerksam machen. Käme jemand von einem anderen Planeten her, der unsere Gebräuche und Sitten nicht kennt, der würde erstaunt fragen: Beshalb geht man auf einen Ball, wenn man nicht tanzt?

(Der slovenische kaufmännische Gesangsverein) veranstaltete vorgestern im großen Saale des „Narodni Dom“ ein sehr gut besuchtes, elegantes Tanzkränzchen, zu welchem sich außer dem Vereinspräsidenten Herrn kais. Rath Murnik unter den Honoratioren die Herren: Bezirkshauptmann Marquis von Gozani, Landesauschussbeisitzer Dr. Tavčar, Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis, Notariatskammerpräsident Gogola, Handelskammerpräsident Perdan sowie der Präsident der städt. Sparcasse Petričic einfanden. Der Ball wurde von Herrn Decman als Vereins-Vizepräsidenten und Frau Bürgermeister Fribar eröffnet; als Arrangeure der Quadrillen fungierten die Herren Kenda und Jagodic. Der Saal bot bis in die frühen Morgenstunden ein bewegtes Bild von schmucken Tänzern und Tänzerinnen. An der ersten und zweiten Quadrille betheiligten sich etwa 60 Paare.

(Costümkränzchen des Gesangsvereines „Ljubljana“.) Wenn die große Anzahl der Tanzunterhaltungen in Betracht gezogen wird, so ist der Besuch des geistigen Costümkränzchens des Gesangsvereines „Ljubljana“ ein recht guter zu nennen. Der Turnsaal im „Narodni Dom“ bot mit den geschmackvollen Decorationen, Guirlanden und farbigen elektrischen Lichtern einerseits und mit den zahlreich vertretenen, zumeist sehr hübschen und charakteristischen Masken anderseits einen schönen, fesselnden Anblick. Dass dem Tanzvergnügen mit besonderem Eifer gehuldigt wurde, braucht nicht noch besonders hervorgehoben zu werden. Die Zahl der Tanzenden vermehrte sich in den späteren Abendstunden in ansehnlicher Weise, so dass sie sich bei der zweiten Quadrille (Arrangeur Herr Drešek) auf nahezu 40 Paare belief. Eine ambulante Post erfreute sich lebhaften Zuspruches; das Auftreten eines Tamburascenchores und ein in der Nachtstunde stattgehabtes Zufahren der „langsamsten“ Bicyclisten vervollständigte den günstigen Eindruck der ganzen Veranstaltung.

(Neue Raiffeisen-Casse.) In Rob im Gerichtsbezirke Großlaskitz wurde eine neue Spar- und Darlehenscasse (registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) ins Leben gerufen.

(Ein Kind verunglückt.) Am 11. v. M. waren einige Bauern auf der Dreschtemne des Josef Restnik in Kaffeehaus nächst Sittich mit einer Strohschneidmaschine beschäftigt. Dabei wurde der sechsjährige Sohn des Restnik, der unbemerkt zur Maschine gekommen war, von dem im Schwunge befindlichen Triebrade an der rechten Hand erfasst und derart beschädigt, dass er in das Landeshospital nach Laibach überführt werden mußte.

(Brand.) Am 24. v. M. brach, wie man uns aus Gurkfeld meldet, gegen 12 Uhr nachts in dem vollkommen isoliert stehenden Weinkeller des Josef Petje aus Sabukovje Nr. 28, Gemeinde St. Ruprecht, auf bisher unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer aus, durch welches der Weinkeller, mehrere Gebinde und Geräte sowie drei Eimer Wein zugrunde gerichtet wurden. Der Schaden beträgt beiläufig 100 fl.; Petje war nicht versichert. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet.

(Unentgeltlicher Stenographie-Unterricht.) Der Wiener Stenographen-Verein System Faulmann ertheilt auf brieflichem Wege unentgeltlichen Unterricht in dieser leicht faßlichen Stenographie. Im Jahre 1897/98 erlernten 4919 Personen das Faulmann'sche System. Binnen zwei Monaten wird die gesammte Volksschrift gelehrt. Mit Retourmarken versehene Anmeldungen sind (unter Bezugnahme auf diese Zeitung) an den Obmannstellvertreter Herrn Franz Kreuter, Wien, IV/2, Goldeggshof, zu richten.

(Einbruch.) Man meldet uns aus Bischoflad: In der Nacht vom 31. Jänner auf den 1. Februar drangen Diebe in das Haus des hiesigen Kaufmannes Koceli ein. Sie gelangten zunächst über die Hofzlege in das Innere des Hauses, wo sie jedoch die Stiegenthüre verschlossen fanden. So wurden denn unter dem Schlosse mehrere Löcher in die Thüre gebohrt; die Einbrecher handhabten überdies mit einer Säge und drangen in das Vorhaus, aus welchem eine Doppelthür in das Geschäft

führt. Hier erbrachen sie zwei eiserne Schlösser, konnten jedoch nicht in das Geschäftslocal eindringen und so entfernten sie sich unverrichteter Dinge. Man glaubt den Dieben bereits auf der Spur zu sein. Bei einem verdächtigen Individuum, welches nach der Hausdurchsuchung arretiert worden war, wurde nämlich ein Bohrer, der genau in die durchbohrten Löcher der Stiegenthür paßte, vorgefunden.

(Localbahn Laibach-Oberlaibach.) Bei der am 1. d. M. stattgehabten Verlosung der vierprocentigen Prioritätsanleihe vom 20. Jänner 1898 im Nominalbetrage von 400.000 fl. ö. W. der Localbahn Laibach-Oberlaibach wurde die Nummer 237 zu 1600 Kronen gezogen.

(Decorierungen.) Am 30. v. M. fand die Decorierung des Gemeindevorstehers von Semitsch Johann Sušteršič mit dem ihm von Sr. Majestät verliehenen silbernen Verdienstkreuz mit der Krone in besonders feierlicher Weise statt. Zur festgesetzten Stunde erschien der Herr Bezirkshauptmann aus Tschernembl Josef Drežek in Begleitung eines Beamten in Semitsch, wo er von der Gemeindevertretung in ehrerbietiger Weise empfangen wurde. In der darauf folgenden Ansprache hob der Herr Bezirkshauptmann die Verdienste, die sich der Gefeierte auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Bezirksstraßenwesens und der Gemeindevertretung erworben hat, hervor und heftete sodann die Decoration auf die Brust desselben mit dem Wunsche, er möge auch in der Folge alle seine Kräfte zum Wohle des Ortes einsetzen. Nachdem hierauf der Decorirte in warmen, von den zahlreich Anwesenden begeistert aufgenommenen Worten gedankt hatte, schloß er mit der Bitte, es möge der Ausdruck seines tiefestgehenden Dankgefühles für die Allerhöchste Auszeichnung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones geleitet werden. Sodann wurde demselben in gleich feierlicher Weise das Diplom, mit welchem ihm in Anerkennung seiner eminenten Verdienste das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Semitsch verliehen wurde, übergeben. Bei den vom Decorirten nachmittags veranstalteten Bankette, an welchem außer dem Herrn Bezirkshauptmann die Vertreter der Gemeinde, des Ortschaftsrathes, die Pfarregeistlichkeit mit dem Herrn Dechanten Anton Aleš sowie Aunverwandte des Gefeierten theilnahmen, wurden mehrere Toaste gewechselt; zuerst vom Herrn Jubilar auf Sr. Majestät, worauf die Volkshymne abgesungen wurde. Der Ehrentag bleibt für alle Anwesenden in unauslöschlicher Erinnerung.

Aus Gottschee wird uns gemeldet: Am 31. v. M. fand die feierliche Uebergabe des dem Landtagsabgeordneten Herrn Primus Pakiz in Brückl bei Soderschitz von Seiner Majestät allergnädigst verliehenen goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone statt. In der festlich geschmückten Wohnung des Ausgezeichneten hatten sich außer dessen Familienmitgliedern der Gemeinde-Ausschuß von Soderschitz und zahlreiche Freunde des Abgeordneten eingefunden. Nach einer angemessenen Ansprache nahm Herr k. k. Bezirkshauptmann Dr. Thomann Edler von Montalmar die Decorierung vor, worauf Herr Pakiz seinen Gefühlen des allerunterthänigsten Dankes in gerührten Worten mit der Bitte Ausdruck verlieh, dieselben an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Mit einem von den Anwesenden begeistert ausgebrachten Givio auf Sr. Majestät fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

(Typhus in Bischoflad.) Vier Fälle von Typhus sind in Bischoflad zu constatieren. Ein zwölftägiges Mädchen ist an dieser Krankheit bereits gestorben.

(Von einer Lawine verschüttet.) Auf dem Predil wurden ein Bergführer und fünf Soldaten, welche das Fort verproviantieren sollten, von einer Lawine verschüttet. Der Führer und vier Mann arbeiteten sich selbst heraus, der fünfte Jäger, Namens Heissenberger, wurde erst nach unsäglich Mühe lebend ausgegraben.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 29. auf den 30. v. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excesses und zwei wegen Ausweis- und Unterstandslosigkeit. — Vom 30. auf den 31. v. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Diebstahls, zwei wegen Excesses, zwei wegen Bettelns, zwei wegen Bacierens und eine wegen Trunkenheit.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Der Born köstlicher, eigenartiger Melodien quillt wie in allen Werken des Altmeisters Strauß auch in der Operette «Das Spizentuch der Königin», soweit das magere Libretto eben hiezu Gelegenheit bietet und das ist leider nicht in allzu reichlichem Maße der Fall. Allerdings durchzieht einer der schönsten, reizvollsten Walzer Strauß' die Operette und drückt ihr das Merkmal der Anmuth auf. Einige Nummern können als wahre Perlen bezeichnet werden und es bereitet daher das hübsche Werk, wenn es auch durchaus keinen Anspruch auf Unsterblichkeit erheben kann, dem Zuhörer immerhin Anregung und Befriedigung. Gleich allen Aufführungen war die Operette

aufs sorgsamste durch Herrn Kapellmeister Auer in musikalischer Hinsicht vorbereitet und durch Herrn Director Schlesinger glanzvoll ausgestattet worden; schon diese Vorzüge sichern der Operette noch einige Wiederholungen, denn sie ist hörens- und sehenswert. In gesanglicher Beziehung verdienen die Darbietungen der Herren Venoir, Schwabl und der Damen Jolly, Gruber, Wichert alle Anerkennung, hingegen vermüßten wir den Schall, der über die Neben des Textbuches hinweghelfen soll. Das Verbe will derb und das Komische komisch angefaßt werden, die Figuren der Operette sind parodistisch gedacht, und es wird da eher ein zu viel als zu wenig von guter Wirkung sein. Ausgenommen sind Fräulein von Schweichhardt und Herr Roché, die durch drastische Komik erheiterten, während Herr Schwabl, bei aller Anerkennung seines Fleißes, seiner Partie keine lustige Seite abgewinnen konnte. Der Chor trat sicher und gewandt in Action, und auch das Orchester leistete, mit Ausnahme des allzuträftigen Schlagwerkes, Lobenswerthes. Das Haus war trotz der gleichzeitig stattfindenden Faschingsveranstaltungen gut besucht.

(Aus der Theaterkanzlei.) Heute gelangt das amüsante Lustspiel «Krieg im Frieden» zum Besten des Herrn Rudolph zur Aufführung. Für Sonntag steht Raimunds unvergängliches Werk «Der Bauer als Millionär» auf dem Spielplan. — Vorbereitet wird Grillparzers «Des Meeres und der Liebe Wellen».

(Concert Lula Gmeiner.) Das bevorstehende Concert von Fräulein Lula Gmeiner dürfte bei allen zahlreichen Sangesfreunden unserer Stadt dem lebhaftesten Interesse begegnen, denn sie werden eine bedeutende Sängerin bewundern können. Wie die Leistungen der Künstlerin von bedeutenden und maßgebenden Kritikern geschätzt werden, erhellt aus einem Berichte des «Kölnner Tagblatt» vom 11. Jänner; dasselbe schreibt: «Als Vocalistin bescherte uns das Concert die Bekanntheit des Fr. Lula Gmeiner, auf diesem Gebiete wohl die erfreulichste der diesjährigen Saison. Die Dame verfügt über einen ausgezeichnet geschulten Mezzo-Sopran von herrlicher Klangschönheit. In geradezu vollendeter Weise weiß sie den Ton zu färben und abzustufen bis zu einem hauchartigen, entzückenden Pianissimo, dabei versteht sie sich auf jene erfolgreichste aller Stimmungsmalereien, welche neben den Reizen der Intimität auch das «Wirfame» nicht außer Augen lassen. Hatte sie die Scene der Andromache aus Bruchs Achilleus gleich mit auserlesenem Geschma, idealer Klangschönheit und großem Schattierungsreichtum gesungen, so wurde sie von einem großen Theil des Publicums doch erst in ihren Liedern voll erkannt, welche sich zu wahren Cabinetstücken der Vortragskunst gestalteten. Und daß auch eine dunkel gefärbte, schwerere Stimme Verzierungen mit makelloser Geschmeidigkeit singen kann, zeigte sie in Griegs «Am schönsten Sommerabend», ein entzückendes Lied, von dem ein herückender Vortragszauber ausgieng, und auch die sonst immer dem hellen Sopran zufallenden «Aufträge» Schumanns sang sie mit einer wahrhaft zwingenden neckischen Lieblichkeit des Ausdruckes, so daß sie den nun ausbrechenden Beifallssturm nur durch eine Zugabe, Sommers «Glockenblumen», dämpfen konnte.» — Vorkerkungen auf Sise nimmt die Kunst- und Musikalienhandlung Otto Fischer entgegen.

(«Die Desterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Inhalt der 317. Lieferung: Landesgeschichte von der Bukovina (bis 1775 von Duciul, die Besitzergreifung, von Polek, seit der Besitzergreifung, von Ziegler von Blumenthal). Illustrationen nach Photographien, sowie von Ritter von Siegl und Hecht erläutern den Text.

(«Pjubljansti Zvon.») In der zweiten Nummer dieser Monatschrift lesen wir Gedichte von Kette, Gangl und Resman, die Erzählung «Schuld und Schicksal» von Lašćan, die Fortsetzung der Erzählung «Golfo Knafel» von Vaclav Slavec, die Fortsetzung der Studie über die Gedichte Simon Jenkos von Professor Dr. Bezjak und den Schluß der Causerie über den Tanz von Professor Flešić. Das reichhaltige Feuilleton bespricht neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Literatur.

(«Dom in svet.») Das dritte Heft dieser von Professor Dr. Lampe geleiteten Halbmonatschrift enthält poetische Beiträge von Fribar und Medved, den Schluß der Biographie Macuns von Flegerič, die Fortsetzung zweier Erzählungen von Finžgar und Strukelj, sowie die Fortsetzung der sozialen Unterhaltungen von Dr. Krel und der Reiseskizzen aus Afrika von Egon Mošće, endlich verschiedene literarische Notizen und Recensionen. An Illustrationen sind in diesem Heft vorhanden: «Galileo Galilei», «Genesen» von Rosenthal, «Die Opferung im Tempel» von Rafael, schließlich Abbildungen von Rocca di Papa und des Klosters Camaldoli in den Albanerbergen.

(«Izvestja muzejskega društva za Kranjsko.») Soeben ist das 6. Heft (Jahrgang 1898) der slovenischen Publicationen des Musealvereines für Krain erschienen. Dasselbe enthält den Schluß der historischen Studie über die südslavische

Geschichte im 6. Jahrhunderte n. Chr. von Professor Dr. Kos, die Fortsetzung des Artikels über die Gehörigkeit von Sichelburg aus der Feder des Archivar Koblar, sodann unter den «Kleinen Mittheilungen» Notizen über die Stätten der Höhenfeuer in Krain im Jahre 1814, über den Gebrauch der slovenischen Sprache im Laibacher Rathhause vor 200 Jahren, über die thümliche Funde bei Krainburg (mit Illustration) endlich Bücherrecensionen.

(«Von der Jugendschrift «Bratje» sammt der Beilage «Angelček» ist soeben die 10. Nummer erschienen. Dieselbe bringt zahlreiche poetische und profaische Aufsätze, die sich zur Jugendlectüre gut eignen, und ein von P. Angelik Fribar zweifach vertontes Abendlied.

(«Ueber Land und Meer.») Eine illustrierte Chronik der Zeit gleicht das neueste Heft beliebten Familienzeitschrift «Ueber Land und Meer» (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt — Preis jedes Heft 60 Pfennig). — Um von der Fülle des Gebotenen einiges hervorzuheben, nennen wir die Abbildungen, die Bergsturz von Airolo veranschaulichen, dann die Szenen, welche die Einsetzung des Prinzen Georg von Griechenland als Generalgouverneur von Kreta veranschaulichen, die Einweihung des sogenannten Ruffenbrunnens bei Constantinopel, die neue Rheinbrücke bei Speyer, das jüngst in Schwerin enthüllte Denkmal für Kaiser von Stephan, den Reorganisator des deutschen Reichswesens, und das Bismarck-Mausoleum in Friedberg. Zu diesen und anderen Actualitäten gesellt sich eine zahl sorgfältig ausgeführter Kunstblätter, die als Leistungen der Holzschneidekunst bezeichnet werden können. Als führender Roman erscheint «Das Gänsemännchen» von Otto von Teitgeb mit Illustrationen von Wilhelm Hoffmann; außerdem bringt das Heft den Schluß der Erzählung «Die Stariden» von A. Schöbel und die velle «Das Ruckdsei» von Charlotte Riese. An die zahlenden Beiträge reiht sich ein mannigfaltiges Feuilleton, in dem die verschiedensten Erscheinungen des modernen Lebens sich wiederpiegeln.

(«Der Stein der Weisen.») Das vorliegende 11. Heft dieser angesehenen Zeitschrift hat an der Spitze eine hübsche Plauderei über Wohlgefallen die auch in sachlicher Beziehung manches Interessante enthält. Hieran schließt sich ein illustrierter militärischer Aufsatz über Lagerbedürfnisse, weiterhin Beiträge zum Damensport, viele technische und naturwissenschaftliche Mittheilungen mit interessanten Abbildungen, eine reich und instructiv illustrierte Darlegung über die Wirkung des Eisens, geologische Profile des Wiener Beckens, schließlich ein umfangreicher Essay über die Ausdehnungskraft der Erde und ihre Folgewirkungen, der ganz Gesichtspunkte ausstellt. Das Heft enthält ferner viele Notizen für Haus und Hof und Besprechungen bemerkwerther Bücher, die in der letzten Zeit erschienen. «Der Stein der Weisen» (A. Hartlebens Verlag) hat sich so allgemein eingebürgert, daß eine besondere Empfehlung überflüssig erscheint. Probehefte gibt die Buchhandlung ab.

Neueste Nachrichten.

Vertagung des Reichsrathes.

Der Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Thun hat an die Präsidenten beider Häuser des Reichsrathes eine vom 1. d. M. datierte Zuschrift gerichtet, mittelst welcher im Allerhöchsten Auftrage die Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen wurde.

Fürstin Marie Louise von Bulgarien

(Original-Telegramme.)

Wien, 2. Februar. Sr. Majestät der Kaiser hat an Sr. kön. Hoheit Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach Sofia ein Condolenz-Telegramm geschendet.

Sofia, 2. Februar. Anlässlich des Ablebens der Fürstin Marie Louise wurde eine sechsmonatige Hoftrauer, davon zwei Monate tiefe Trauer, am 1. d. M. angefangen, angeordnet. — Die Beerdigung findet am Dienstag statt.

Telegramme.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Ein in der Sitzung der parlamentarischen Commission der Reichsraths veröffentlichtes Communiqué besagt, die Commission habe einstimmig eine Resolution angenommen, die das lebhafteste Bedauern über die unerwartete Krankheit des Parlaments, ferner die Zuversicht, daß die Regierung gemäß den Principien des Adressentextes der Majorität vorgehen werde, und der Wunsch ausgesprochen wird, alle berufenen Mitglieder mögen ernstest dahinstreben, in schwebenden Fragen auf Grundlage der Gerechtigkeit eine einstimmige Verständigung herbeizuführen.

Triest, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Die Meldungen über einen Radunfall der Kronprinzessin Witwe Stefanie sind absolut aus der Luft gegriffen.

Lottoziehung vom 1. Februar.
Prag: 20 12 82 28 52.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag. Includes data for 21. Feb., 22. Feb., 23. Feb., 24. Feb., 25. Feb.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Mittwoch 1.5°, Donnerstag 0.4°, Normale: -1.6°, beziehungsweise -1.5°.

Berantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Schöne Wohnung

Bestehend aus drei Zimmern, schönem Cabinet, großem Vorzimmer, Küche, Dachbodenantheil und Holzlege, im Stocke gelegen, ist Franz Josef-Strasse Nr. 5 zu vermieten.

Im Hochparterre Bahnhofgasse Nr. 15 gelegen, mit Centralheizung versehene

Wohnung

Bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.

Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Stern- (423) 1

Landestheater in Laibach.

76. Vorstellung. Gerabe.
Freitag den 3. Februar
Zum Vortheile des Schauspielers Gustav Rudolph.
Arieg im Frieden.
Aufspiel in fünf Acten von Gustav v. Moser und Franz v. Schönthan.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
77. Vorstellung. Ungerabe.
Sonntag den 5. Februar
Der Bauer als Millionär
oder
Das Mädchen aus der Feenwelt.
Romantisches Original-Zaubermärchen mit Gesang in drei Acten von Ferdinand Raimund.

Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm in Neunkirchen (Niederösterreich) erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vortheil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll.

Preis per Schachtel 40 kr., 1 Duzend 4 fl., 5 Duzend per Duzend 3 fl. 50 kr.
Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und heißen bei Franco-Zufendung 1 fl. 5. W. (3812) 9-5

Im I. Stock gelegene (397) 3-3

Wohnung

Bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Holzkammer, ist mit 1. Februar oder 1. Mai zu vergeben.
Näheres im Hause Gradashzagasse Nr. 8.

Ferdinand Dmejc, Landescaffa-Beamter, gibt im eigenen und seiner Verwandten Namen allen lieben und theuren Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht kund, dass es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, dessen innigstgeliebte Mutter, rücksichtlich Schwieger- und Großmutter, Frau Theresia Dmejc geb. Kopac heute um 6 Uhr abends, nach Empfang der heil. Sterbesacramente, im hohen Alter von 78 Jahren in ein besseres Jenseits zu sich abzurufen.

Dankagung.
Für die warme Antheilnahme anlässlich des Hinscheidens des wohlgeborenen Fräuleins Serafine Deschmann sowie für das zahlreiche Beileide derselben zur letzten Ruhe und die schönen Kranzspenden sagen ihren tiefstempfundenen Dank die trauernden Hinterbliebenen.
Laibach am 3. Februar 1899.

Course an der Wiener Börse vom 1. Februar 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and various exchange rates.

Anatherin advertisement: Zeit 50 Jahren von L. F. Professoren und Aerzten zur Erhaltung der Zähne, gegen alle Mund- und Zahnweh, Zahnschmerzen, zur Erfrischung der Mundhöhle etc.

Concert advertisement: Sonntag den 12. Februar 1899, abends halb 8 Uhr. Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft. Concert von Lula Gmeiner, Concertsängerin, unter Mitwirkung des Herrn Eduard Behm.

Oklic. 2.
C. kr. deželna sodnija v Ljubljani daje na znanje, da se je vsled po Mariji Seljak iz Pečnice st. 9 porazumno z okrajno hranilnico in posojilnico v Idriji dne 1. septembra 1898 vložene prošnje in temeljem podatkov poizvedeb vpeljalo postopanje v svrhu amortizacije na ime Marije Seljak se glaseče vložne knjizice hranilnice in posojilnice v Idriji st. 429 z vlogo 780 kron ali 390 gld., ter izdajo dotičnega oklica dovolila.